Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 192 — Freitag, den 6. Dezember 1929 — 47. Jahrgang

Der Sejm darf den Rechtsboden nicht verlassen

Sejmmarschall Daszynski über die Aufgaben des polnischen Parlaments — Das Recht als oberstes Gesetz

Eine Mahnung an die Diktatur

Warschau. Gestern gab der Sejmmarschall Daszynski einige Aufklärungen den Pressevertretern, die sich an ihn mit der Bitte gewandt haben, sich über die Situation, die mit der bevorstehenden Sejmsession im Zusammenhange stehe, zu äußern. Der Sejmmarschall erklärt. Es ist nicht ratsam in der Politik zu prophezeien, wenigstens wäre das von meiner Seite nicht klug gewesen. Dagegen kann ich meine Anschauungen über den Sejm zum Besten geben. Meine Stellungnahme deckt sich hier mit den Ansichten einer Reihe von Abgeordneten und ich stehe hier nicht vereinsamt mit meinen Anschauungen da. Meine Ansichten sind klar und entbehren jeder Sensation und lassen sich auf solche Art zusammenfassen, daß in der Situation, in welche das Volk und der Staat geraten sind, ein Stützpunkt gefunden werden muß.

Die allgemeine Beunruhigung, in der wir leben, ist begreiflich. Die Ursache dieser Beunruhigung ist darin zu suchen, daß die Allgemeinheit im Unklaren gehalten wird, ob in Polen das Recht bestehen bleibt oder ob der Wille, der hinter dem Recht stehe bezw. gegen das Recht auftrete, sich durchsetzen werde. Wenn wir Betrachtungen über den Sejm als Gesetzgeber anstellen, so kommen wir stets zu dem Ergebnis, daß der Sejm, der seinen Aufgaben genügen will, den Rechtsboden nicht verlassen darf. Es ist erlaubt zu sagen, daß die Uebermacht das Recht ausschalten kann. Ein solcher Fall kann während des Krieges oder während der Revolution eintreten. In beiden diesen Zeitspannen herrscht nicht das Recht, sondern die Uebermacht. Da wir weder einen Krieg führen noch eine Revolution im Lande haben, so kann es für eine gesetzgebende Körperschaft keinen ander. Grundsatz geben, als den Rechtsstandpunkt, der auch das Maximum der Macht in sich birgt. Nachdem ich und mit mir die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten die Macht des Rechtes kennen, so ist es klar, daß wir diesen unseren Standpunkt nicht verlassen werden. Alle Gerüchte, die uns einen anderen Standpunkt aufdrängen wollen, gehören auf das Gebiet der polizeilichen Betätigung. Der Romantismus der Dummköpfe, die die Macht des Rechtes nicht begreifen, stellt seit Monaten Kombinationen auf, die dem Sejm von Zeit zu Zeit den Weg der Rechtlosigkeit weisen, alle diese Kombinationen entbehren jeder Grundlage, denn ein Sejm, der den Rechtsboden verlassen sollte, würde sich seiner Macht begeben.

Der Sejm hat kein Heer, keine Verwaltung und kein Geld zur Verfügung und verfügt nur über das Recht. Geht es also um meine Ansicht, so stehe ich fest auf dem Standpunkte, daß außer dem Rechtsweg kein anderer Weg für den Sejm gangbar ist. Das wollte ich den Herren sagen. Wenn einer sagen wollte, daß für eine 30 Millionen große Nation das Recht als Gegensatz zur Anarchie von größter Bedeutung ist, so hat er zweifellos Recht. Das Recht ist nicht nur für die polnische Nation von größter Bedeutung, aber desgleichen auch für viele Millionen zivilisierter Völker in der Welt, die auch ein Interesse daran haben, daß die gesetzgebende Körperschaft in Polen auf dem Rechtsboden stehen bleibt.

Ein Journalist bemerkte zu den Ausführungen des Sejmmarschalls, daß seine Rede der Allgemeinheit eine Orientierung ermögliche, aber es wird gezweifelt, ob der Sejm in der Lage ist, seine Aufgaben zu erfüllen, die an ihn gestellt werden. Der Sejmmarschall antwortete darauf, daß, wenn dem Sejm Zeit gegeben wird, so werden alle Hindernisse aus dem Wege geräumt. Wird der Sejm nur ein Mißtrauensvotum aussprechen, so lege ich sofort mein Amt nieder. Erhält die Regierung ein Mißtrauensvotum, so muß sie nach dem Artikel 56 der Verfassung ihre Demission dem Staatspräsidenten einreichen. Das ist mein Standpunkt, und das ist auch der einzigste Rechtsstandpunkt, den es geben kann.

Rußlands Außenpolitik

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt der stellvertretende Außenkommissar Litwinow am Mittwoch in der Sitzung des Vollzugsausschusses eine große politische Rede. Unter den Zuhörern befanden sich die Vertreter der Großmächte, darunter auch der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen. Litwinow beschäftigte sich vor allem mit dem russisch-chinesischen Streitfall und wies darauf hin, daß die russische Regierung anfänglich gehofft habe, China werde alles tun, um einen militärischen Zusammenstoß zu vermeiden. Diese Hoffnung sei aber nicht erfüllt worden. Die Rote Armee habe ihre Aufgabe vollkommen erfüllt. Die amerikanische Erklärung an Moskau sei als eine Feindseligkeit gegen die Sowjetregierung anzusehen. Die Sowjetregierung werde keine Einmischung irgendeiner Macht zulassen. Weiter sprach Litwinow über das Verhältnis zwischen England und der Sowjetunion, und bemerkte, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit England einen großen Sieg der russischen Diplomatie darstelle. Litwinow sprach dann über die Notwendigkeit des Ausbaues der russischen Wehrmacht und erklärte, daß die Rote Armee und Marine zum Schutze des sowjetrussischen Gebiets notwendig seien. Durch das Abkommen zwischen Mukden und Nanking sei der erste Schritt zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles getan. Die Rote Armee müsse aber zum Schutze der russischen Interessen wachsam sein.

Anschließend sprach Litwinow über die Außenpolitischen Beziehungen der Sowjetunion zu anderen Ländern und erklärte, daß die außenpolitische Lage der Sowjetunion nicht ungünstig sei. Die Beziehungen zu Deutschland gehörten trotz mancher Reibungen zu den besten, die Rußland mit irgendeiner auswärtigen Macht unterhalte. Die Beziehungen zu Frankreich seien augenblicklich nicht besonders gut, dagegen besserten sich die Beziehungen zu Polen. Nach Litwinow sprach der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der ukrainischen Republik, Tschubar, der dem Plenum des Vollzugskomitees den Vorschlag machte, ohne Aussprache über den Bericht Litwinows eine Entschließung anzunehmen, in der die Außenpolitik der Sowjetregierung gebilligt wird. Der Vollzugsausschuß nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, die Litwinow das Vertrauen ausspricht und die Außenpolitik gutheißt..

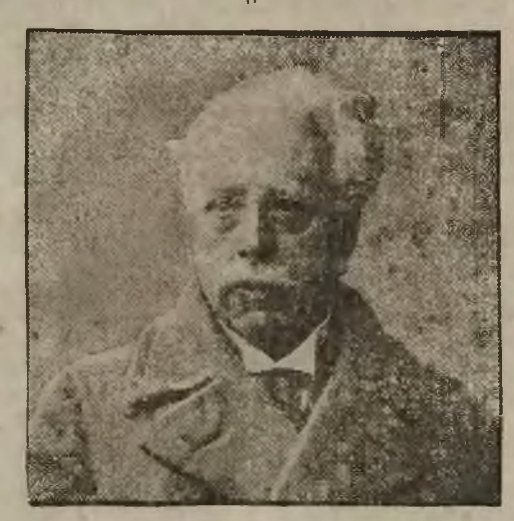
Stimsons Antwort an Moskau

Neuyork. In seiner Erklärung gegen die sowjetrussische Stellungnahme zum amerikanischen Vermittlungsschritt unterstreicht Stimson, daß zwischen den Kelloggpakt-Nationen der Gedanke einer unfreundlichen Absicht nicht aufkommen dürfe, wenn ein Land das andere auf eine gefährliche Lage aufmerksam mache, die einem Krieg gleichkomme. Die amerikanische Note sei nicht durch unfreundliche Gefühle diktiert worden, sondern weil Amerika den Kelloggpakt als Abkommen betrachte, das den Weltfriedensgedanken stärke. Die öffentliche Weltmeinung dürfe von den streitenden Parteien nicht übersehen werden. — Stimson gab die Antwort an Rußland in Form einer öffentlichen Erklärung ab und nicht als Note an die Adresse Moskaus.

Die tschechische Regierung gebildet

Eine bürgerlich-sozialistische Koalition

Prag. Nach Verhandlungen von 5½ Wochen-Dauer ist am Mittwoch in der Frage der Regierungsbildung die Entscheidung gefallen. Die deutschen und die tschechischen Sozialdemokraten haben den Vorschlägen Udrzals allerdings mit Vorbehalten zugestimmt. Nach der Einigung über die Personenfrage wird nunmehr über das Regierungsprogramm verhandelt. Die neue Ministerliste dürfte Ende der Woche veröffentlicht werden. Den Sozialdemokraten ist es nicht gelungen, ihre Forderung auf Besetzung des Innenministeriums durchzusetzen. Das Finanzministerium wird wiederum Dr. Englisch übernehmen. Mit dieser einen Ausnahme wird das neue Kabinett eine rein parlamentarische Zusammensetzung aufweisen. Die bürgerlichen Parteien stellen neun, die Sozialdemokraten sechs Minister. Das 6. Ministerium, das die Sozialdemokraten über das Angebot Udrzals hinaus erhalten, ist das Schulministerium. Das Innenministerium wird ein Mitglied der tschechischen Agrarpartei verwalten. Die tschechischen Nationalsozialisten stellen erneut Dr. Benesch für das Außenministerium, während Dr. Franke das Postministerium übernimmt. Die deutschen Sozialdemokraten werden das Ministerium für soziale Fürsorge besetzen. Die tschechische Agrarpartei übernimmt außer der Ministerpräsidentschaft und dem Innenministerium noch das Kriegsministerium und das Landwirtschaftsministerium. Die tschechische Gewerbepartei erhält, das Eisenbahnministerium, die tschechisch-katholische Volkspartei das Arbeitsministerium und das Ministerium für Besitzangleichung. Dem deutschen Bund der Landwirte ist das Gesundheitsministerium zugewiesen worden. In der Opposition befinden sich nunmehr die beiden früheren Regierungsparteien, nämlich die slowakische Volkspartei und die deutsche christlich-soziale Volkspartei, ferner die deutsche Nationalpartei, die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Kommunisten.



Rudolf Herzog 60 Jahre alt

Der bekannte rheinische Schriftsteller Rudolf Herzog, u. a. Verfasser der vielgelesenen Romane „Wiscottens“ und „Die Hanseaten“ begeht am 6. Dezember seinen 60. Geburtstag. Der aus Barmen gebürtige Dichter lebt meistens auf seinem Schlosse in Rheinbreitbach am Rhein.

Briands Friedenshoffnungen

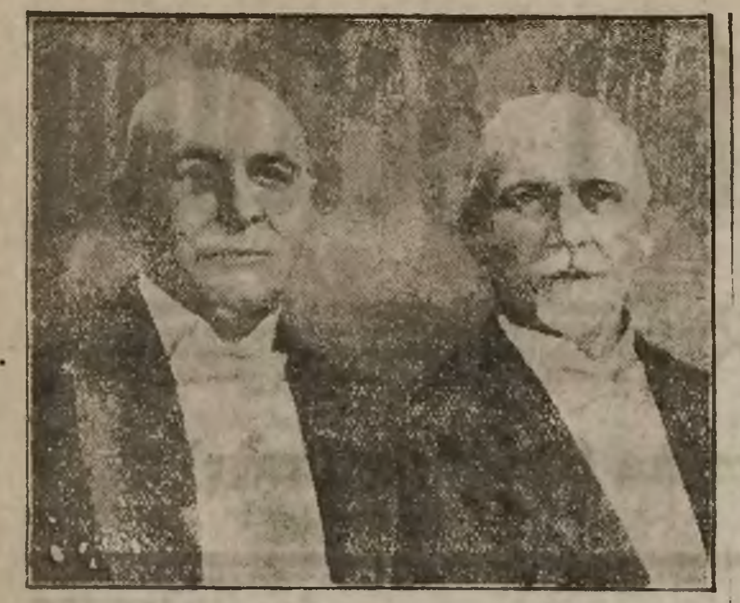
Die zweite Haager Konferenz im Licht französischer Auffassung

Paris. Im Auswärtigen Ausschuß des Senats gab am Mittwoch Briand eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen außenpolitischen Lage, in der er alle diplomatischen, wirtschaftlichen und anderen Fragen behandelte, die vor der Haager Konferenz aufgeworfen werden könnten. Er wies besonders auf drei Punkte hin: den Youngplan, die Rheinlandräumung und die Zukunft des Saargebietes. An Hand von schriftlichen Unterlagen gab er Erklärungen ab, die dem Ausschuß die Ueberzeugung geben konnten, daß bereits alles geschehen sei, und weiterhin alles getan werden würde, **„um den tiefen Wunsch Frankreichs nach endgültigem Frieden und nach internationaler Zusammenarbeit** mit dem Bedürfnis des Landes nach Sicherheit und nationaler Verteidigung sowie der Wahrung der allgemeinen und lokalen Interessen, die für die Regelung dieser Fragen von besonderer Bedeutung sei insbesondere im Interesse von Elsaß-Lothringen in Einklang zu bringen.“

Briand antwortete dann auf verschiedene Fragen und ging auch auf die deutschen Eisenbahnen im Rheinland ein. Er führte hierbei das Urteil der französischen Sachverständigen an. Der Vorsitzende des Ausschusses beglückwünschte den Minister aufs lebhafteste und brachte den Wunsch der Abgeordneten zum Ausdruck, ihn sobald als möglich über die Londoner Konferenz und das Flottenprogramm zu hören.

Reichstagsabgeordneter im Reichstag von Kriminalbeamten festgenommen

Berlin. Während der Pause im Reichstag wird bekannt, daß der Abgeordnete Koenen (Komm.) nach Verlassen des Sitzungssaales durch eine Abteilung von Kriminalbeamten festgenommen und aus dem Hause geführt worden ist. Eine zweite Abteilung hielt sich in Bereitschaft, um etwaige Befreiungsversuche durch kommunistische Abgeordnete zu verhindern. Im Anschluß an diesen Vorfall kam es in den Wandelgängen des Reichstages zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der sozialdemokratischen und der kommunistischen Fraktion.



Gegner im Kriege — jetzt „Schulter an Schulter“

An dem diesjährigen Bankett der englischen Ostafrika-Kämpfer in London nahm als Gast General von Lettow-Vorbeck (links) teil, der einstige Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, die bis zum Waffenstillstand der englischen Uebermacht heldenmütigen Widerstand geleistet hat. Besonders gefeiert wurde der deutsche General durch eine Rede seines früheren Gegners, des Generals Smuts (rechts), des Kommandeurs der englischen Ostafrika-Streitkräfte im Kriege.

Kommunistenkrach im Reichstag

Unmögliche Beratungen — Ausschließung und Verhaftung von Kommunisten — Severing über das Republikschutzgesetz

Berlin. Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Republik nahm Reichsinnenminister Severing am Mittwoch im Reichstag das Wort und wurde von den Kommunisten mit großem Lärm empfangen. Es ertönten Zurufe wie „Mussolini“, „Bluthund“, „Arbeitermörder“ usw. Der Minister wies darauf hin, daß es der kommunistische Redner als charakteristisch bezeichnet habe, daß die Regierung ihren Gesetzentwurf nicht begründe. (Zuruf bei den Kommunisten: Sie haben aber den Mut, Arbeiter zu morden! Lärm bei den Sozialdemokraten. — Abg. Neubauer (Komm.) wurde zur Ordnung gerufen. Der Minister betonte, daß die Materie genügend bekannt sei. Die Behauptung, das Gesetz sei schlimmer als das Bismarcksche Ausnahmegesetz, sei eine grenzenlose Uebertreibung. Das Gesetz sei kein Ausnahmegesetz. (Lärm bei den Kommunisten.) Es sei nicht diktiert aus Haß gegen die Kommunisten. (Zuruf bei den Kommunisten: Aus Liebe zum Mord.) Die Kommunisten dürften nicht vergessen, (Zuruf bei den Kommunisten: daß Sie ein Henker sind!) — Entrüstungsrufe bei den Sozialdemokraten. — Abg. Dittmann (Soz.) begab sich zum Präsidentenstuhl und nahm dort Aufstellung. — Von den Kommunisten wurde dem Abgeordneten Dittmann zugerufen: 8 Groschenjunge! — Erneute Proteste bei den Sozialdemokraten.

Vizepräsident von Kardorff bat wiederholt, die Plätze einzunehmen und sich ruhig zu verhalten. — Auf weitere kommunistische Beschimpfungen hin, schloß er dann den Abgeordneten Neubauer von der Sitzung aus. Als der Vizepräsident zunächst nicht den Namen des ausgewiesenen Abgeordneten kennt, wies er auf diesen kommunistischen Abgeordneten hin und fragte: „Wer ist denn der da?“ Von den Kommunisten wurde darauf stürmisch erwidert: „Was heißt, der da?“ — Als der Vizepräsident den Abgeordneten Neubauer zum Verlassen des Saales aufforderte, riefen die Kommunisten im Chor: Abtreten! — Vizepräsident von Kardorff verließ schließlich seinen Platz und begab sich in die Reihen der Sozialdemokraten, um mit ihnen zu verhandeln.

Die Sitzung war unterbrochen. (Von den Kommunisten wurde dieser Hergang mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen.)

*

Berlin. Nach Wiedereröffnung der Reichstagssitzung befand sich der kommunistische Abgeordnete Neubauer wieder im Saal, da der Vizepräsident zugeben mußte, daß er sich in der Person geirrt hatte. Die drei anderen kommunistischen Abgeordneten waren nicht anwesend. Der Vizepräsident stellte unter großem Lärm der Kommunisten fest, daß sich diese drei Abgeordneten den Ausschluß auf 8 Tage zugezogen hätten. Außerdem verwies er den kommunistischen Abgeordneten Madalena aus dem Hause, worauf die Kommunisten mit stürmischen Pfui-Rufen antworteten. Als Reichsinnenminister Severing weiter sprechen wollte, erhob sich neuer Lärm bei den Kommunisten und der Abgeordnete Koenen rief dem Minister zu: „Nieder mit dem schändlichen Arbeitermörder Severing.“ Darauf erhob sich bei den Sozialdemokraten ungeheurer Lärm. Die Kommunisten klatschten Beifall. Auch Koenen wurde ausgeschlossen und die Sitzung wiederum unterbrochen.

Der Abg. Koenen erschien auch zu der neuen Sitzung wieder und zog sich damit gleichfalls den Ausschluß auf 8 Tage zu. Einer Aufforderung zum Verlassen des Hauses leistete er nicht Folge. Im Gegenteil schrie er unter stürmischer Zustimmung seiner Parteifreunde in den Saal: „Der Bluthund Severing darf nicht zu Worte kommen.“ Infolge des darüber entstehenden Lärms mußte auch diese Sitzung wieder unterbrochen werden.

Erwerbslosenkrawalle in Saarbrücken

Saarbrücken. Am Mittwoch kam es durch Zusammenrottungen von Hunderten von Erwerbslosen wiederholt zu Zusammenstößen. Die einzelnen Trupps zumeist unter kommunistischer Führung sammelten sich an verschiedenen Stellen. Polizei und Landjäger zu Fuß und zu Pferde bewegten sich durch die Hauptstraßen der Stadt und zerstreuten ständig die Ansammlungen. Das Regierungsgebäude, wohin die Demonstranten immer wieder zu gelangen versuchten, wurde durch Polizei stark gesichert und abgeriegelt. Einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen. Zu schweren Zusammenstößen ist es bisher nicht gekommen.

Riesenstreik in Athen

Athen. Um Mitternacht wird in Athen ein Riesenstreik beginnen. Wegen Ablehnung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Monatsgehaltes werden zu dieser Zeit alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Athener Lokalbahnen, der Straßenbahn, der Gaswerke, der Elektrizitätsgesellschaften, der Omnibusgesellschaften sowie die Privatwagenführer in den Streik treten. Bei einer Nichtbewilligung der Forderungen der Streikenden soll der Generalstreik ausgerufen werden. Die Regierung droht allen Streikenden mit Entlassung, wenn die Arbeit nicht innerhalb von 18 Stunden wieder aufgenommen wird. Sie begründet das Ultimatum damit, daß die Streikenden zu den höchstbezahlten Arbeitergruppen gehören. Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen sind getroffen worden. Die Polizei ist alarmbereit. Matrosen, Flieger und Techniker sind als Nothilfe mobilisiert worden. Venizelos äußerte sich in einer Pressebesprechung optimistisch. Er erklärte, daß die Regierung unnachgiebig bleiben werde. Trotzdem wird mit der Möglichkeit eines Generalstreiks, wenn auch nur von kurzer Dauer, gerechnet.

Die zweite Zone des besetzten Gebietes ist frei!



24 Stunden Weltgeschichte am Rhein

Links: Die letzten französischen Besatzungstruppen marschierten am 30 November von der Feste Ehrenbreitstein ins Rheintal hernieder. — Mitte: Während der mitternächtlichen Befreiungsfeier am Deutschen Eck steigt im Licht von Raketen und bengalischen Feuern die Reichsflagge über der Feste Ehrenbreitstein empor. — Rechts: Feststimmung in den fahnengeschmückten Straßen von Koblenz am 1. Dezember, dem ersten Tage der neuen Freiheit.



(11. Fortsetzung.)

„Das Trauerspiel der Ebrachs hat seinen Anfang genommen,“ sagte der General.

„Vater —!“ Die junge Frau klammerte sich an ihm fest. „Wenn ich fort bin, ist es zu Ende.“

„Ja, Lore-Lies! — Der erste Akt vielleicht. — Dann hebt sich der Vorhang für den zweiten.“

Sie konnte diesen würgenden Ton von oben nicht mehr hören. Etwas Unklares krampfte ihr Herz zusammen. Sie fühlte, wie ihr Blut nach dem Kopfe drängte und sie schwindeln machte. — Ihr kam es mit einem Male vor, als trüge sie die Hauptschuld an dem Unglück ihrer Ehe. Vielleicht wenn sie immer geschwiegen, wortlos geduldet und ihn besser zu verstehen gesucht hätte, — vielleicht — vielleicht — zu Dutzenden reihten sich die Selbstanklagen aneinander. „Vater, sag ihm!“

„Was soll ich ihm sagen?“

„Daß er mir vergibt!“

„Hat er dir etwas zu vergeben, Lore-Lies?“

Marbots Husten klang nur mehr wie ein fernes Keuchen an das Ohr der beiden.

Die junge Frau ging wankend — strauchelte und fiel halb in die Knie. Der General faßte sie unter und hielt ihren Arm fest gegen sich gedrückt.

„Immer vorwärts sehen, sonst verliert man sich,“ warnte er. „Man muß stets wissen, was man will. Wer das nicht kann, der ist wie ein schwimmendes Holz, das eine Welle ebensogut in den tiefsten Schlamm wie auf eine grüne Wiese werfen kann. Man darf niemals etwas dem Zufall überlassen. Selbst muß man rudern und wär es auch nur mit Armen und Beinen. Dann kommt man immer wieder ans Land. Aber wer sich von den Wassern tragen läßt, gleichviel wohin, der wird zuletzt in einen Strudel gerissen und kommt nie wieder nach oben.“

„Ich werde Malstunden geben oder in einem Büro um Arbeit suchen.“ Ihr war es, als käme ihr von seinen Worten die Kraft zu jeglichem Tun.

„Das ist brav von dir, mein Kind! — Und was wirst du tun, wenn dein Kind zur Welt kommt?“

Sie hatte keine Antwort auf diese Frage.

Das graue Haus des Stationsgebäudes tauchte unter verstaubten Ahornbäumen auf. Ein verschlagenes Licht drang unten aus den Büroräumen, die dunklen Fenster des Oberstockes gähnten wie Löcher. Die offenen Türen zu den Wartesälen schienen riesige Ungetüme zu sein, in denen ab und zu eine Gestalt spurlos verschwand.

Nach kaum fünf Minuten, in denen kein Wort mehr gesprochen wurde, kamen zwei glühende Augen um die Ecke gesprungen, die Berge warfen den schwachen Widerhall des herandonnernden Maschinenpaares zurück. Die Schienenstränge erschienen unter den rötlichen Lichtern wie glühendes Eisen und verschwammen weit draußen in mattsilbernen Bändern. An den Fensterreihen erschienen verschlafene Gesichter, horchten auf den Namen der Station und verschwanden wieder.



Ein Postkarren knirschte auf dem Kies, und der diensttuende Beamte hatte die Hände tief in den Taschen seines Mantels stecken. — Er fror.

Der General nahm Lore-Lies Gesicht zwischen seine beiden Hände und küßte es auf Mund, Stirne und Wangen. Das Weiße seiner Augen war tief gerötet. Ohne ein Wort zu sagen hob er sie in ein Abteil zweiter Klasse. Sie sah ihn erschrocken an. Sie hatte ein Billett dritter gewollt.

Er wehrte mit einem schwachen Zittern um den Mund. „Man muß in solchen Stunden wie du sie hinter dir hast und wie sie vor dir liegen, allein sein. Jeder Zweite ist zuviel.“

„Fertig!“ rief eine Stimme aus dem Dunkel.

„Vater!“

Lore-Lies hielt die beiden Hände des Generals fest.

„Tapfer sein, mein Kind. Wenn es nur um das Schlußmachen wäre, dann brauchte ich mich jetzt nur auf die Schienenstränge zu legen. In einer Minute wäre es vorüber! — Alles vorüber! — Man glaubt gar nicht, wieviel ein Mensch ertragen kann! — Gestern starb mir die Frau — Heute die Tochter — morgen der Sohn. Wenn man drei Söhne und zwei Töchter hat, trifft es einen zehnmal. Die Enkel nicht mitgerechnet. — Zuletzt ist man wie ein Fakir, ausgesogen bis in die Herzwurzel, daß man es kaum mehr fühlt, wenn die Schläge niederprasseln.“

Eine dröhnende Baßstimme befahl einzusteigen.

„Vater!“

Lore-Lies sah, wie er den Kopf schwer auf die Brust sinken ließ.

Die Wagenreihe setzte sich in Bewegung. Sie fühlte sich auf ihren Sitz gedrückt. Eine Tür schmetterte zu. Das Fenster fiel ohne ihr Zutun in die Versenkung.

Mit abgenommenem Hut stand der General auf dem Bahnsteig und sah dem Wagen nach. Sah nach dem weißen Gesicht, das sich aus einem derselben beugte und wie aus Stein gemeißelt wirkte. Das Dunkel der Nacht sog sich daran fest! Die Umrisse verschwammen. Eine Biegung! Ein fernes Donnern.

Dann war es vorbei! — —

Der diensthabende Beamte horchte auf! — Hatte nicht soeben jemand gestöhnt? — Er mußte sich getäuscht haben, denn der Mann dort ging mit festen Schritten über die Geleise nach der Sperre, zeigte seine Karte und verschwand hinter dem Gebäude. Dann kam er mit hastigem Sprunge noch einmal nach vorn und starrte nach der Richtung, welche der Zug genommen hatte. In seinen Händen gleißte im Scheine der Gaslampe das schwarze Leder einer Tasche.

„Vergessen,“ murmelte er vor sich hin. „Vergessen der kleine Zehrpfennig für die ersten Tage der Not. Wo wird sie schlafen heute nacht und wer wird ihr zu essen geben? — Wo konnte eine Zeile, ein Brief sie erreichen? — Er hatte ihr nicht einmal das Versprechen abgenommen, ihm Kunde zu tun, wo sie sich jeweils aufhielt! — Alles vergessen! — Vergessen über der großen Not, die über ihn hereingebrochen war! — Gestern die Frau! — Heute die Tochter! — Morgen? — Was würde morgen sein?

Er kam erst nach Hause, als das Frührot bereits über den Dächern lag.

4

„Das ist nun gewesen wie ein Hornissenschwarm,“ sagte die Kathrin. „Hat ein Mordsgesurre und -Gesumse gemacht und ist dick geschwollen wie eine Beule. Dann war's mit einem Male wieder vorüber.“ Sie wischte sich über die Stirn und lief nach dem großen Handbesen, denn in der Ecke des Schlafzimmers schaukelte eine Spinnenfahne. „Sind eine komische Familie, diese Ebrachs.“

„Kathrin!“ mahnte Lena. Aber das Lachen um ihren Mund hob den Ernst der Rüge auf. „Ich bin doch nun auch eine Ebrach.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Der 6. Dezember, der Tag der Kinder.

St. Nikolaustag! Dreimal pocht es an die Tür. Ob er draußen steht, auf den die braven Kinder mit Freude, die unartigen mit Herzklopfen warten, der hlg. Nikolaus, in dessen Begleitung sich Knecht Rupprecht befindet? Und schon kommt er herein. Vielversprechend sieht der große Sack aus, aus dem Spielzeug, Nüsse und Aepfel hervorlugen. Aber da ist noch die Rute! Ihr Bübchen und Mädchen, nun sagt Eure Verslein auf, damit der hlg. St. Nikolaus Euch seine Gaben überreichen kann. Er ist ja so gut. Für jeden hat er etwas mitgebracht, selbst für die Kleinen, deren Gewissen nicht ganz rein ist. Ihnen droht er noch schnell einmal mit der Rute, aber dann ist alles vergessen. Und während sich die Kinder noch über die Gaben herstürzen, zieht er schon wieder weiter. Noch viele Kinder muß er besuchen, lang und beschwerlich ist sein Weg.

Uralt ist der Brauch in deutschen Landen am 6. Dezember dem Tage des hlg. St. Nikolaus, den Kindern die ersten Geschenke zu überreichen. Am St. Nikolaustage stellen die Kleinen ihre Schuhe vors Bett oder vors Fenster in der Hoffnung, der hlg. St. Nikolaus werde sie mit Gaben füllen. Nur selten wird diese frohe Erwartung enttäuscht. Am Morgen finden sie süßes Backwerk, Birnen, Aepfel, Nüsse, Spielzeug, auch manch nützlichen Gegenstand vor, die doch niemand anderer gebracht haben kann als der hlg. Nikolaus. In manchen Gegenden Deutschlands, sogar noch zu Ende des 19. Jahrhunderts, vor allem aber im Oesterreichischen, trat der Tag des St. Nikolaus, der 6. Dezember, an Stelle von Heiligabend. Es war der Tag, an dem zum ersten Male der Weihnachtsbaum angezündet wurde und an dem die große Bescherung erfolgte.

Es gibt viele Hunderte von Sprüchen, mit denen St. Nikolaus empfangen wird oder die der alte Herr den Kindern selbst sagt. So heißt es z. B.:

„Nikolaus sei unser Gast,
Wenn Du was im Sacke hast.
Hast Du was, so setz Dich nieder,
Hast Du nichts, so pack Dich wieder."

Der jetzt beim Nikolaus übliche Brauch, die Kinder zu beschenken, wird auf die Legende zurückgeführt, daß Nikolaus, ein reicher Bischof, einem armen Edelmann nachts Geld zur Aussteuer seiner Tochter ins Haus geworfen habe. Wenn auch heute vieles von den alten Bräuchen vergessen ist, so hat sich doch der Tag des hlg. St. Nikolaus als eines erhalten, als Festtag der Kinder, als Zeichen für den Beginn der Weihnachtszeit.

Barbarafeier.

s. Der Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens veranstaltet am Sonnabend, den 7. d. Mts., abends 5½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses zu Beuthen eine Barbarafeier in Form eines Herrenabends. Mit der Feier ist die Ehrung von 25 Mitgliedern, die im laufenden Jahre ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein begehen können, durch Ueberreichung eines silbernen Ehrenschildes verbunden. Außerdem ist für beste Unterhaltung Sorge getragen und verspricht das reichhaltige Programm einen genußreichen Abend. Zutritt haben nur geladene Gäste und Mitglieder, die sich durch ihre Mitgliedskarte ausweisen wollen.

Die Einwohnerlisten sind auszufüllen.

o. Am 4. und 5. Dezember werden durch die hiesige Gemeinde an alle Hausbesitzer oder deren Vertreter Listen für die hiesigen Einwohner ausgeteilt, bestehend aus den Formularen A und B. Formular A bleibt bei dem Hauswirt oder dessen Vertreter und ist sorgfältig auszufüllen. Formular B. gibt er an alle im Hause wohnenden Mieter und ein Exemplar behält er zum eigenen Gebrauch. Formular B ist durch den Mieter sorgfältig auszufüllen und dem Hauswirt bis spätestens 8. Dezember zurückzugeben. Der Hausbesitzer hat darauf zu achten, daß die Listen sorgfältig ausgefüllt und zum bestimmten Termin abgegeben werden. Die Listen sind dann gemeinsam mit der Liste A bis zum 10. Dezember an das hiesige Gemeindeamt einzureichen. Vor Abgabe der Listen hat sich der Hauswirt oder dessen Vertreter zu überzeugen, ob die Hauseinwohner alle Familienmitglieder, Gehilfen, Lehrlinge, Dienstboten sowie Aftermieter in die Liste eingetragen haben, sowie alle anderen Rubriken vollständig ausgefüllt sind, andernfalls die Gemeinde die Annahme der Listen verweigert. Personen, welche sich dieser Pflicht entziehen oder falsche Angaben, insbesondere in den Rubriken 11 und 12 der Liste B machen, können mit einer Geldstrafe bis 500 Zloty oder mit Arrest belegt werden. Auf die Erläuterungen auf den Formularen wird besonders hingewiesen.

Betrifft Einlagen in Sparbüchern der Vereinigten Königs- und Laurahütte.

s. Sämtliche Glaubiger von Einlagen in Sparbüchern der Vereinigten Königs- und Laurahütte Akt.-Ges. in Berlin werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die letzte Rate der aufgewerteten Sparguthaben vereinbarungsgemäß am 31. Dezember 1929 fällig ist. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle bis zu diesem Termin nicht abgehobenen Sparguthaben bei Gericht deponiert und infolgedessen nicht mehr verzinst werden.

Weltanschauungswoche.

-s- Der Vortrag am Montag abend, der über den Weltanschauungskampf der Gegenwart handelte stellte an die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer besonders hohe Anforderungen. Das Geistesleben der Gegenwart ist so eigenartig kompliziert daß man sich nicht so leicht darin zurecht findet. Die schlichten Wahrheiten der christlichen Heilsbotschaft werden von drei Seiten besonders scharf angegriffen? Von Intellektualisten, den Aestheten und den Moralisten. Die ersteren stellen die menschliche Vernunft über die göttliche Wahrheit und bekämpfen die Dogmen, die zweiten wollen von dem furchtbaren Ernst der Sünde nichts wissen, ihnen ist die Natur das göttlich verehrte Wesen. Vom moralischen Standpunkte aus glaubt eine dritte Gruppe der Christentums-Gegner die christliche Wahrheit ablehnen zu müssen, weil die Dogmen von der Erlösung durch Christus, vom Jenseits und von der Vorsehung das verantwortungsvolle Handeln der Menschen lähmen. All diesen Angriffen gegenüber wies der Redner die Unhaltbarkeit nach. Ein in sich geschlossenes, harmonisches Weltbild bietet allein der christliche Glaube. — Der letzte Vortrag stand unter dem Thema „Der Weg zur Freiheit". Hier sprach Pastor Schulz-Liegnitz über jenen die ganze Welt umfassenden Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen den Mächten des Lichtes und der Finsternis, zwischen Gott und dem Teufel. Kampfplatz ist die ganze Welt, aber auch die Familie, ja sogar das eigene Herz. Wir Menschen dünken uns frei und sind doch von allen Seiten gebunden. In erschütternden Bildern zeichnete der Redner die äußere und innere Sklaverei der Menschheit. Nur einer ging als ein ganz Freier über diese Erde. Das war Christus. Er brach den Bann der Sünde und des Todes. Für den Christen bedeutet er mehr als ein Vorbild, er ist der Befreier, in seiner Kraft überwinden wir die Mächte der Finsternis.

Die Vorträge erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuches, der große Gemeindesaal war abend für abend fast bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem letzten Vortrage dankte der Vorsitzende des Evang. Gemeindekirchenrats, Herr Fabrikbesitzer Fitzner, im Namen der evangelischen Gemeinde dem Vortragenden für den in der Weltanschauungswoche geleisteten Dienst.

Der Lageplan liegt aus.

o. Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 24. Mai 1929 und im Einverständnis mit der Polizeidirektion in Kattowitz hat die Gemeinde Siemianowitz einen Lageplan, betreffend die Verlängerung der Pulawskiego von der ul. 3-go Maja bis zur ul. Michalkowicka anfertigen lassen, der im Zimmer 22 des Gemeindeamts während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Eventuelle Einsprüche sind innerhalb 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab beim hiesigen Gemeindeamt einzureichen.

Bevölkerungbewegung in Siemianowitz.

-o- Im Monat November sind nach Siemianowitz zugezogen 121 männliche und 103 weibliche Personen, katholischer Konfessionen, 4 männliche und 3 weibliche Personen evangelischer Konfessionen, und 6 männliche und 4 weibliche Personen jüdischen Glaubens, zusammen 241 Personen.

Von Siemianowitz weggezogen sind in derselben Zeit 87 männliche und 84 weibliche Personen katholischer Konfession, 2 männliche und 9 weibliche Personen evangelischer Konfession und 4 männliche und 2 weibliche Personen, jüdischen Glaubens, zusammen 188 Personen.

Theateraufführung.

s. Am Sonntag, den 8. d. Mts., abends 7 Uhr, veranstaltet die Marianische Kongregation an der St. Antoniuskirche in Laurahutte im Generlichschen Saale eine Theateraufführung. Preise der Plätze: 2.50, 1.00, Stehplatz 0.70 Zl.

Oeffentliches Schachpreisturnier in Siemianowitz.

Der Siemianowitzer Schachklub veranstaltet in nächster Zeit ein öffentliches Preisturnier in drei Gruppen. Zugelassen werden alle Schachspieler und -spielerinnen aus Siemianowitz und Umgebung, die den Turnierverpflichtungen nachkommen. Das Turniergeld beträgt in der Gruppe A 5 Zloty, in der Gruppe B 3 Zloty und in der Gruppe C 2 Zloty. Anmeldungen und diesbezügliche Angelegenheiten müssen bis zum 8. d. Mts. erledigt werden und zwar sub Rudolf Niebroj, Siemianowice, ul. Bytomska 4. Eröffnung am Sonntag, den 8. Dezember, vormittags um 10 Uhr, im Klublokal beim H. Duda, auf der Beuthenerstraße 2.

Was wird aus dem Laurahütter Boxklub?

-s- Diese Frage ist schon oftmals von der oberschlesischen Sportpresse aufgeworfen worden, ohne daß sie jedoch jemand beantworten konnte. Der Boxsport in Laurahütte kränkelt eigentlich schon seit meheren Jahren. Vor zirka fünf Jahren hat der K. S. 07 Laurahütte eine Boxabteilung ins Leben gerufen, die gleich nach der Gründung guten Boden faßte. Zwei umsichtige Fachleute, die Herren Berlik und Stollorz leiteten genannte Abteilung mit großem Erfolg. Obwohl der Training im Vereinslokal Geisler in Bittkow stattfand, haben die noch jungen Boxfreunde diesen weiten Weg nicht gescheut und sind fast zu jeder Trainingsstunde zahlreich erschienen. Immer mehr Sympathiker haben sich dieser Sportart angeschlossen, bis die Abteilung über eine große Anzahl Mitglieder verfügen konnte. Die Leistungen der Zöglinge besserten sich von Woche zu Woche und man beschloß nach kurzer Zeit einen öffentlichen Boxabend zu veranstalten. Durch diese Veranstaltung wurde der K. S. 07 immer bekannter, so daß bald dieser eine zweite folgte. Mit den Erfolgen konnte man vollkommen zufrieden sein. Daß die Abteilung im Orte beliebt war, bestätigte der große Besuch. Von den aktiven Boxern ist der früher noch junge Boxer Kowollik besonders aufgefallen. Mehrere Siege über namhafte oberschlesische Gegner verblieben an seiner Seite. Weiter in guter Form war Stollorz, der sich gleichfalls einen guten Namen machte.

Diese goldene Werbezeit des Laurahütter Boxsportes blieb jedoch nicht von Dauer. Etwas, was man nicht vorher ahnte, ist eingetroffen. Eine ruinierende Krise ist eingebrochen und zerriß die Reihen der Boxfreunde. Der Gesamtvorstand des K. S. 07 Laurahütte war trotz größter Anstrengung nicht imstande, die hohen finanziellen Lasten zu tragen und liquidierte die Boxabteilung. Damit gab man dem sterbenden Boxsport den Dolchstoß. Nach dieser Zeit hörte man vom Boxsport in unserer Doppelgemeinde überhaupt nichts mehr. Der Leiter der Abteilung, Herr Berlik, verlegte sein Arbeitsgebiet im Schwimmsport. Herr Stollorz, der nun allein verblieb, war machtlos und verlor langsam das Interesse. Von den zurückgebliebenen Boxern war K o w o l l i k der einzige, welcher seine Weiterfortbildung in einem Kattowitzer Verein, dem B. K. S. suchte und sie auch fand. Laurahütte verhielt sich in dieser schönen Sportart sehr ruhig. Niemand fand sich, der mit einer Neubildung einer Abteilung aufwartete.

Endlich nach einer dreijährigen Ruhepause kamen einige Sportler auf die gesunde Idee, den Versuch zu machen, einen speziellen Boxklub zu gründen. Der Wurf gelang. Zirka 25 Boxfreunde gründeten einen neuen Klub, dem der Name „Siemianowski Klub Bokerski" beigelegt wurde. Die Vereinsführung wurde dem Oberlehrer Turczainski anvertraut. Die technische Leitung übernahm der talentierte Boxer Kowollik. Schon nach kurzer Zeit entwickelte sich der Sportbetrieb im genannten Verein ganz enorm. Immer mehr neue Mitglieder haben sich den Reihen der Boxfreunde angeschlossen. Eine gute Verstärkung erfuhr der Laurahütter Boxklub durch die Verpflichtung des polnischen Meisterboxers Seidel aus Lodz. Nach gutem intensiven Training beschloß man zum ersten Male öffentlich aufzutreten. Zu diesem ersten Kampfabend, der im Saale von „Zwei Linden" stattfand, gewann man gute Boxer vom B. K. S. Kattowitz, Polizeiklub Kattowitz und Stadion Königshütte. Die Laurahütter haben trotz des Lampenfiebers ihre Feuertaufe gut bestanden und warteten mit guten Leistungen auf. Der Verlauf des ersten Kampfabends war spannend und befriedigte die zahlreichen Besucher vollauf. Sportlich und finanziell war der Erfolg für den Laurahütter Boxklub ein großer.

Leider wurde die Glanzzeit des neugegründeten Klubs durch die Militäreinberufung des Boxers Seidel stark getrübt. Der Klub verlor seinen guten Trainer. Auch Kowollik schied infolge einer Differenz aus dem Klub, so daß die jungen Boxer führerlos wurden. Selbstverständlich blieben diese Abgänge nicht ohne ihren Nachteilen. Der Besuch der Trainingsstunden wurde immer schwächer und man sprach allseits von einem erneuten Zerfall des Vereins. Es blieb nun bei dem einmaligen Auftritt, ein zweiter wurde leider nicht mehr projektiert. Es versagte die Führung gänzlich. Es ist wahrhaftig schade, um die kostbare Zeit, die erfolglos verlief.

Doch nicht ganz aussichtslos ist die weitere Zukunft des Laurahütter Boxklubs. Man beschloß, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, die nun am morgigen Freitag, den 6. Dezember, in der Turnhalle auf der Schloßstraße stattfinden wird. Ein neues Leben soll in die Reihen der Laurahütter Boxfreunde einkehren. Bei der morgigen Versammlung werden neue Führer gewählt werden, die fähig sind, das Vereinsschiff durch die vielen, gefährlichen Klippen zu führen. Wie wir hören, wird auch der bekannte Boxer Stollorz dieser Versammlung beiwohnen. Wir hoffen auf einen guten Verlauf der Generalversammlung. Beginn ½8 Uhr abends. Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen.

Vor einem großen Hallenschwimmfest.

-s- Der im Orte sehr beliebte Schwimmverein bereitet für den 5. Januar ein großes Hallenschwimmfest vor. Namhafte Schwimmer aus ganz Schlesien werden hierzu geladen werden, so daß ein schöner Sport zu erwarten ist. Die Laurahütter Schwimmer, die schon in der ersten Veranstaltung gute Leistungen boten, sind weiterhin eifrig am Training und wollen ihren Gegnern stärksten Widerstand bieten. Es ist erfreulich, wenn man von dem hiesigen Schwimmverein nur gutes berichten kann. Ein Zeichen, daß in diesem Verein die Leitung in emsiger Arbeit steht. Die Früchte dieser Werbetätigkeit werden bestimmt nicht zu vermissen sein. Das genaue Programm werden wir zur gegebener Zeit noch bringen.

Drei Laurahütter im Oberschlesischen Schwimmverbande.

-s- Bei der letzten Generalversammlung sind drei Laurahütter in den Vorstand des Oberschlesischen Schwimmverbandes gewählt worden und zwar wurde Herr Berlik Verbandskapitän, Herr Mazurek Kasierer und Herr Bronder Beisitzer. Wir gratulieren.

Unwahre Gerüchte.

-s- „Nach einem Baume, der Früchte trägt, wirft man mit Steinen"; so ungefähr besagt ein wahres Sprichwort.

Die Meisterreserve des K. S. 07 Laurahütte, die nun dank ihres guten Können, sich auch bei den Qualifikationsspielen um den Aufstieg in die B-Liga, von der besten Seite zeigte und auch die volle Aussicht auf den Aufstieg hat, wird nun beschuldigt, daß in der Elf ein nichtspielberechtigter Spieler mitgewirkt haben sollte. Diese Gerüchte sind frei erfunden, und sollen wohl dazu dienen, die Einheit in der Mannschaft zu zerstören. Betrübend ist es, daß diese Unwahrheiten von einem Ortskonkurrenzverein stammen. Dies gehört bestimmt nicht unter die Rubrik „Sportkollegialität". Darum: „Mund halten". Freie Bahn dem Tüchtigen!

Klagen.

-s- Die A. T. V.-Handballer, die am vergangenen Sonntag vom Jugendbund Antonienhütte eine 2:4-Niederlage einstecken mußten, beklagen sich recht bitter über den unfähigen Spielleiter. Ob der etwa an der Schlappe schuld war?

Eine neue Villa.

s. An der Kreuzungsecke gegenüber dem Kaufmann Perl, Zadzawkakolonie, ist vom Baumeister Urbainczyk eine schmucke Villa gebaut worden, die noch in diesem Monat vom Erbauer selbst bezogen wird. Laurahütte ist somit um eine Villa reicher.

Werkdiebstahl.

-o- Auf dem letzten hiesigen Wochenmarkt am Freitag wurde dem Händler Ewald Gamon aus Domb ein Paket mit Wolle im Werte von 60 Zloty gestohlen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Von den Richterschächten.

o. Der Arbeitsinspektor in Kattowitz hat für die Vorbereitungen zur Betriebsratswahl auf den Richterschächten eine Kommission bestimmt, bestehend aus Benisz, Jendrus und Jurecko.

St. Agnesverein Laurahütte.

-s- Der St. Agnesverein Laurahütte veranstaltet am Freitag, den 6. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Generlichschen Vereinszimmer eine Nikolausfeier. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Alter Turnverein.

o. Am Donnerstag, 5. Dezember hält der Alte Turnverein Siemianowitz im Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Zitherverein Laurahütte.

s. Am kommenden Sonntag hält der Laurahütter Zitherverein im Vereinslokal Prohotta seine fällige Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte. Beginn 2 Uhr nachm. Freunde und Gönner des Zitherspiels sind herzlichst willkommen.

Zu dem Artikel

vom 1. d. Mts. in Nr. 189 unserer Zeitung unter der Ueberschrift „Wem gehört der Ring" geben wir bekannt, daß diese Notiz infolge falscher Information in unsere Zeitung gekommen ist. Nicht die jungen Mädchen haben den Ring entwendet, sondern derselbe wurde nachträglich bei Herrn U. gestohlen. Die Angelegenheit hat sich inzwischen geklärt.

Kinonachricht.

-s- Im Mittelpunkt des Interesses steht heute die Frage, was spielen die Kammerlichtspiele. Dort geht ab Freitag bis Montag, den 9. d. Mts. ein Programm für alle Kreise der Bevölkerung über die Leinwand „Die Masken des Erwin Rainer" mit Eva von Berne, John Gilbert und Ralph Forbes in den Hauptrollen. Ein erotischer Gesellschaftsfilm nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Jacob Wassermann. Die weibliche Hauptrolle wird von Eva von Berne, der jungen Wienerin, verkörpert, deren Entdeckung durch die Metro Goldwyn Mayer New-York im vergangenen Jahre Aufsehen erregte und in den Zeitungen viel besprochen wurde. Etwas aus dem Inhalt des Films: Er-

win Rainer, bekannt als Verführer in den Gassen von Wien, gehört zu denjenigen Männern, die sich einbilden, daß keine Frau ihnen widerstehen kann. Sein schönes Gesicht verwandelt sich manchmal in eine Teufelsfratze, aber er geht seinen unheilvollen Weg weiter, verführt Frauen, um ihrer nach kurzer Zeit überdrüssig zu werden. Er lernt Virginia, die Braut seines besten Freundes kennen und beschließt, auch dieses schöne Mädchen zu erobern. Er scheut weder Kosten noch Mühe, finanziert seinem Freunde Manfred eine wissenschaftliche Expedition nach fernen Ländern, da Manfred selbst kein Geld dazu hat. Manfred ist überglücklich, vertraut Rainer seine Braut an. Rainer umwirbt das Mädchen ohne Erfolg. Um ihre Liebe zu Manfred zu töten, unterschlägt er mit Hilfe der Tante von Virginia dessen Briefe, so daß sich das arme Mädchen vergessen wähnt. Doch nun ist er selbst Opfer geworden, denn er liebt Virginia vom ganzen Herzen und auch in Virginia, die sich von Manfred vergessen glaubt, keimt die Liebe zu Rainer auf, der sie mit zarter Rücksicht umgibt. Manfred kommt zurück, und sieht, daß sich die Beiden lieben, es kommt zu einem Kampf in seiner Wohnung und Rainer wird tödlich getroffen. Doch jetzt will er sich für die beiden opfern und tut, als ob er unverletzt wäre. Manfred geht und Virginia gesteht Rainer ihre Liebe, der bleicher und bleicher wird, aber glücklich darüber, daß dieses schöne, edle Mädchen ihm ihr Herz gegeben hat. Hierzu ein lustiges Beiprogramm. Man beachte das heutige Inserat!

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 6. Dezember 1929.

1. hl. Messe fürs Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Josef Uher und für die armen Seelen im Fegfeuer.

8½ Uhr: Beerdigung für verst. M. Bonguta.

Sonnabend, den 7. Dezember 1929.

1. hl. Messe für verst. Josef Bardosz.
2. hl. Messe für verst. Marie Komander.
3. hl. Messe für verst. Elenore und Franz Buschla.

Uhr: Beerdigung für verst. Franz Teichmann.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 6. Dezember 1929.

6 Uhr: auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer.

6,45 Uhr: für verst. Mitglieder des Vinzenz- und Müttervereins.

7½ Uhr: für Verst. Karl, Karoline, Edmund und Marie Maus und Franz und Julie Grauel.

Sonnabend, den 7. Dezember 1929.

6 Uhr: für verst. Mitglieder des Meßbundes.

6½ Uhr: für verst. Johann und Apolonia Kolodziej.

7,15 Uhr: für verst. Sylvester und Marie Niesler und Verwandtschaft.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Folgen der Erhöhung der Bahntarife

Am 1. September sind die neuen Frachtsätze, die wesentlich erhöht wurden, in Kraft getreten. Bei vielen Artikeln wurden die Frachtsätze um 20 Prozent und bei anderen sogar bis zu 40 Prozent erhöht. Eine so hohe Erhöhung der Frachtsätze mußte selbstverständlich auf irgendwelche Art zum Vorschein kommen, was auch geschehen ist. Die Eisenbahn, die durch die Erhöhung der Bahntarife mit erhöhten Einnahmen gerechnet hat, hat arge Enttäuschungen erlebt, denn die Einnahmen sind zurückgegangen. Sie sind seit der Erhöhung der Bahntarife täglich durchschnittlich um 600 000 Zloty niedriger, als vor der Erhöhung. Im April d. Js. haben die monatlichen Einnahmen der Eisenbahn 131 391 000 Zloty betragen und nach der Erhöhung sind sie auf 130 338 000 Zloty zurückgegangen. Dabei pflegt der Frachtverkehr auf der Eisenbahn in den Herbstmonaten ein lebhafter zu sein.

Es hat den Anschein, daß hier der Bogen überspannt wurde, was sicherlich auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Hohe Bahntarife pflegen sehr nachteilig auf das wirtschaftliche Leben einzuwirken.

Ueber 17 000 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt

Durch den Fundusz Bezrobocia (Arbeitslosenfonds) in Kattowitz wurden in der letzten Berichtswoche an 784 Arbeitslose aus den Stadtkreisen Kattowitz und Königshütte, sowie aus den Landkreisen Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz, Tarnowitz und Königshütte insgesamt 17 878 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es handelt sich hierbei um die Unterstützungssätze, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 ausgezahlt werden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Folgenschwerer Grubenunfall.

2 Bergleute getötet.

Auf dem Valeskaflöz in Hohenlinde ereignete sich am vergangenen Montag ein schweres Grubenunglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Dort wurden beim Pfeilerabbau zwei Bergleute und zwar der Grubenhäuer Ludwig Chmiel, sowie der Bergpraktikant Leo Reinsch aus Hohenlinde von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es die Verschütteten, jedoch nur noch als Leichen zu bergen. Die Bedauernswerten wurden in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts überführt.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Konzert eines Mandolinenklubs. 19.30: Vorträge, Berichte. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie. 23: Französische Plauderei.

Sonnabend. 12.05: Mittagskonzert auf Schallplatten. 18: Kinderstunde. 19.20: Vorträge. 20.30: Unterhaltungsmusik. 22.00: Berichte und danach Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12.05 und 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.25: Schallplattenmusik. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie, danach die Berichte.

Sonnabend. 12.05 und 16.00 Schallplattenkonzert. 18.00: Kinderstunde. 19.00: Nachritendienst. 20.30: Musikalisch-literar. Veranstaltung, anschl. Abendnachrichten und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht. Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 6. Dezember. 16: Stunde der Frau. 16,30: Kurzoperette (Schallplatten). 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Theaterkunde. 18,40: Zahnheilkunde. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Abendmusik. 20,05: Hans Bredow-Schule. 20,30: Violinkonzert. 21,30: Ludwig Hardt spricht. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift.

Sonnabend, den 7. Dezember. 10,45: Uebertragung aus Liegnitz: Einweihungsfeier und Eröffnung des neuerbauten Hauptbahnhofes. 12,30: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone". Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18: Rechtskunde. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. 18,55: Zehn Minuten Esperanto. 19,05: für die Landwirtschaft. 19,05: Abendmusik. 20,05: Der Laie fragt. 20,30: Klavierkonzert. 21,15: Es flüstern: Uebertragung aus dem Liebich-Varietee. 22.10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29